

Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland

Modellrechnung 2002–2015

Die Gegenüberstellung des künftigen Lehrereinstellungsangebots mit dem bedarf ergibt für die sechs untersuchten Lehramtstypen sehr unterschiedliche Ergebnisse. Während bei den Lehrämtern der Grundschule bzw. des Primarbereichs und den Lehrämtern für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder für das Gymnasium voraussichtlich genügend Lehrkräfte zur Verfügung stehen werden und sich bei den sonderpädagogischen Lehrämtern ein weitgehend ausgewogenes Verhältnis abzeichnet, ist für die übrigen Lehrämter ein mehr oder weniger deutlicher Überschuss des Einstellungsbedarfs zu erwarten. Dies gilt sowohl für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen als auch für die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I. Bei den übergreifenden Lehrämtern des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I fällt die Angebotslücke weniger deutlich aus, für diesen Lehramtstyp ist allerdings zu erwarten, dass der Einstellungsbedarf im Sekundarbereich I deutlich schwieriger zu decken sein wird als der im Primarbereich. Die Situation am Lehrerarbeitsmarkt wird in den kommenden Jahren aufgrund der Altersstruktur des Lehrerbestands durch eine steigende Zahl von aus dem Schuldienst ausscheidenden Lehrkräften gekennzeichnet sein. Gleichzeitig wird die Zahl der Absolventen des Vorbereitungsdienstes in Folge der von Mitte bis Ende der neunziger Jahre niedrigen Studienanfängerzahlen mit angestrebter Lehramtsprüfung in den nächsten Jahren vergleichsweise gering sein.²⁾ Daraus resultiert, dass der Lehrereinstellungsbedarf in den kommenden Jahren voraussichtlich nicht vollständig gedeckt werden kann. Allerdings werden sowohl die einstellenden Länder als auch die Bewerberinnen und Bewerber abhängig von Lehramt, fachlicher Ausrichtung und Region auf durchaus unterschiedliche Voraussetzungen am Lehrerarbeitsmarkt treffen.³⁾ Der angegebene Lehrereinstellungsbedarf für die neuen Länder (ohne Berlin), wo eine stark rückläufige Schülerzahl festzustellen ist und daher in den nächsten Jahren keine oder nur sehr wenige neue Lehrkräfte zur Sicherung der Unterrichtsversorgung benötigt

werden, stellt teilweise einen Einstellungskorridor dar, der einerseits eine soweit wie möglich ausgewogene Altersstruktur des Lehrerbestands gewährleisten und andererseits den Absolventen eines Lehramtsstudiums eine gewisse Beschäftigungschance ermöglichen soll.

Die im Rahmen dieses Berichts getroffenen Aussagen zur künftigen Situation am Lehrerarbeitsmarkt unterliegen den für Prognosen üblichen Unsicherheiten, die mit zunehmendem Abstand des Prognosezeitpunkts zur Gegenwart größer werden.

Diese beziehen sich auf die Entwicklung

- des Lehrereinstellungsangebots,
- des bereits vorhandenen Bestands an Lehrkräften und
- des Lehrereinstellungsbedarfs.

Bei den vorliegenden Vorausberechnungen konnte der Einfluss der bereits eingeleiteten und möglichen weiteren Maßnahmen zur Deckung des Lehrereinstellungsbedarfs auf die voraussichtliche Entwicklung nicht berücksichtigt werden, da erstens unbekannt ist, ob und welche Maßnahmen zusätzlich zu den bereits eingeleiteten noch ergriffen werden und zweitens die Wirkung aller Maßnahmen in ihrem Ausmaß derzeit noch nicht abgeschätzt werden kann. Die zuletzt deutlich gestiegenen Studienanfängerzahlen mit angestrebter Lehramtsprüfung können jedoch schon als ein erster Erfolg dieser Maßnahmen gewertet werden.

Auch für das Lehrereinstellungsangebot gilt, dass künftige Maßnahmen, wie z.B. die Einführung

²⁾ Ab dem Jahr 2007 ist auf Grund der steigenden Zahl der Studienanfänger mit angestrebter Lehramtsprüfung wieder mit einer Erhöhung der Zahl der Absolventen des Vorbereitungsdienstes zu rechnen.

³⁾ Ausnahme unter den neuen Ländern ist Berlin, wo die Gesamtentwicklung eher mit der der alten Länder zu vergleichen ist. Daher wurde, abweichend von der sonst üblichen Praxis, Berlin der Gruppe der alten Länder zugeordnet.

eines Numerus Clausus, im Rahmen der vorliegenden Berechnungen nicht berücksichtigt werden konnten.

Daneben sind die Ergebnisse der Vorausberechnungen immer vor dem Hintergrund der Verteilung von Angebot und Bedarf auf die einzelnen Fächer und die einzelnen Regionen zu sehen. Dies führt aus Sicht der Länder zu einem strukturellen Mehrbedarf an Lehrkräften.

Die für alle Lehrämter⁴⁾ zusammen in den Jahren 2002⁵⁾ bis 2015 voraussichtlich im Durchschnitt jährlich fehlenden knapp 3 200 Lehrkräfte (bei insgesamt 789 000 hauptberuflich beschäftigten Lehrerinnen und Lehrern) konzentrieren sich auf die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen, die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I sowie die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I.

Gemessen am durchschnittlichen jährlichen Einstellungsbedarf von 26 500 Lehrkräften beträgt das mittlere jährliche Einstellungsangebot⁶⁾ knapp 90 % (gut 23 300 Lehrkräfte⁷⁾. Es gibt also eine Unterdeckung von gut 10 %. In das Angebot einbezogen sind bereits die 30 000 Absolventen des Vorbereitungsdienstes früherer Jahre, die sich 2001 nicht oder vergeblich für den öffentlichen Schuldienst beworben hatten, jedoch 2002 als Lehrereinstellungsangebot zur Verfügung standen, sodass mit ihnen der Einstellungsbedarf auch in den nächsten Jahren noch in höherem Umfang gedeckt werden kann, sofern sie auch künftig noch für den Einsatz im Schuldienst zur Verfügung stehen und entsprechend qualifiziert sind. Bezogen auf die im Schuljahr 2001/02 gut 789 000 hauptberuflich beschäftigten Lehrkräfte beträgt die durchschnittliche jährliche Unterdeckung mit Berücksichtigung der Altbewerber etwa 0,4%.

Bei der Bewertung dieser Angaben muss jedoch beachtet werden, dass es sich um die Summe aller Lehrämter handelt. Dahinter stehen größere Deckungslücken in den oben genannten Lehramtstypen und gleichzeitig ausgeglichene Verhältnisse bzw. Bewerberüberhänge für die übrigen Lehrämter. Daneben ist der durch Nichtübereinstimmung der fächerspezifischen und räumlichen Verteilung von Angebot an und Nachfrage nach Lehrkräften entstehende strukturelle Mehrbedarf an Lehrkräften zu berücksichtigen.

Die Länder haben zum Teil schon seit mehreren Jahren Maßnahmen ergriffen, um den sich abzeichnenden Lehrerberuf zu decken. Diese

Maßnahmen beziehen sich in erster Linie auf folgende Bereiche:

- Werbemaßnahmen zum Antritt des Vorbereitungsdienstes und Einstellungsangebote für Absolventen des Vorbereitungsdienstes,
- Nach- und Weiterqualifizierung für Lehrkräfte zum Einsatz in Mangelfächern,
- erweiterte Einstellungstermine zum Vorbereitungsdienst für Hochschulabsolventen, z.T. auch Anerkennung bereits erbrachter Studienleistungen bei einem Studiengangwechsel,
- Maßnahmen zur Erleichterung bzw. Stärkung der räumlichen Mobilität von Lehrkräften,
- Maßnahmen für Seiteneinsteiger, vor allem im berufsbildenden Bereich,
- Optimierung der Einstellungsverfahren,
- Erhöhung der Kapazitäten bei den Pädagogischen Fachseminaren und
- Öffnung des Vorbereitungsdienstes für andere Hochschulabschlüsse (Diplom).

Länderübergreifend haben die Länder vereinbart, ein spezielles Informationsportal im deutschen Bil-

4) Die im vorliegenden Bericht vorgenommene Differenzierung der Lehrämter entspricht den 1995 gefassten Beschlüssen der Kultusministerkonferenz. In den Ländern werden die Lehrämter teils nach Schularten, teils nach Bildungsbereichen gegliedert und unterschiedlich bezeichnet. Diese Vielfalt macht teilweise vergrößernde Zuordnungen erforderlich, ohne die eine zusammenfassende Darstellung der Beschäftigungssituation nicht möglich wäre. Zur Zuordnung der Lehrämter vgl. den Anhang „Lehrämter in der Bundesrepublik Deutschland“.

5) Die Angaben zu Lehrereinstellungsangebot und -bedarf für das Jahr 2002 sind Ist-Werte.

6) Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes in den Jahren 2002 bis 2015, die sich zur Einstellung in den öffentlichen Schuldienst bewerben zuzüglich Altbewerber. Bei diesen handelt es sich um Absolventen des Vorbereitungsdienstes früherer Jahre, die sich 2001 nicht oder vergeblich für den öffentlichen Schuldienst beworben hatten, 2002 jedoch als Bewerber zur Verfügung standen.

7) Differenzen in den Rechnungen sind durch Rundungen verursacht. Vgl. Kapitel 2.3.



derungsserver einzurichten, um insbesondere für das Lehramt an beruflichen Schulen zu werben.

Die Wirkung dieser Maßnahmen ist bereits an den deutlich gestiegenen Studienanfängerzahlen für Lehramtsstudiengänge erkennbar. So haben 2001 über alle Lehrämter hinweg gut 29 % mehr Studienberechtigte ein Lehramtsstudium aufgenommen als im Jahr zuvor. Von 1999 bis 2000 waren es gut 10 % mehr. Bei einer Ausbildungszeit von sechs bis acht Jahren könnte diese Entwicklung, sofern sie sich als in den nächsten Jahren anhaltend erweist, ab 2007 bis 2009 ein gegenüber der vorliegenden Prognose deutlich höheres Einstellungsangebot bewirken. Daher ist insbesondere den Studienberechtigten mit Interesse am Lehramtsstudium dringend zu empfehlen, die Ergebnisse der vorgesehenen Überprüfung der weiteren zahlenmäßigen Entwicklung der Lehramtsstudierenden und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Einstellungssituation zu beachten.

Ein in den nächsten Jahren voraussichtlich ungleiches Verhältnis von Lehrereinstellungsbedarf und -angebot zeichnet sich bei drei der sechs in die Untersuchung einbezogenen Lehramtskategorien ab.

Insbesondere bei den Lehrämtern für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen ist bei durchschnittlich knapp 2 300 sich für den öffentlichen Schuldienst bewerbenden Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes im Verhältnis zum Einstellungsbedarf von jährlich etwa 3 700 Lehrkräften in den Jahren 2002 bis 2015 eine beträchtliche Unterdeckung zu erwarten.⁸⁾ Die zusätzlichen 1 400 Lehrkräfte, die bereits im Jahr 2001 oder früher ihren Vorbereitungsdienst absolviert haben, sich bislang jedoch vergeblich oder noch nicht um eine Beschäftigung im öffentlichen Schuldienst beworben haben, aber im Jahr 2002 als Einstellungsangebot zur Verfügung standen (Altbewerber), können die schwierige Situation zwar etwas entschärfen. Der Einstellungsbedarf kann dennoch im Durchschnitt nur zu 65 % gedeckt werden. Einschließlich der Altbewerber entsprechen die mehr als 1 300 fehlenden Lehrkräfte pro Jahr bezogen auf den Lehrkräftebestand von 115 000 an beruflichen Schulen des Schuljahres 2001/02 1,2 %

Eine ähnlich schwierige Situation zeichnet sich für die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I ab. Hier steht einem bundesweit in den Jahren 2002 bis 2015 vorhandenen Einstellungsbedarf von voraussichtlich 5 300 Lehrkräften pro Jahr ein Angebot von gut 2 800 sich für

den öffentlichen Schuldienst bewerbenden Absolventen des Vorbereitungsdienstes gegenüber. Hinzu kommen die 4 500 Bewerber im Jahr 2002, die bereits im Jahr 2001 oder früher ihren Vorbereitungsdienst abgeschlossen haben, sich bislang jedoch nicht oder erfolglos um eine Einstellung in den öffentlichen Schuldienst beworben hatten.

Diese eingerechnet beträgt der jährliche Lehrkräftemangel bei einem durchschnittlichen Bedarf von knapp 5 300 und einem Angebot von knapp 3 200 Lehrkräften jährlich mehr als 2 100 Lehrerinnen und Lehrer.

Der kumulierte Deckungsgrad für den gesamten Zeitraum beträgt damit 60 %.

Auch bei den übergreifenden Lehrämtern des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I kann der von 2002 bis 2015 zu erwartende durchschnittliche jährliche Einstellungsbedarf von 5 800 Lehrkräften bei weitem nicht durch das Angebot von knapp 4 400 sich für den öffentlichen Schuldienst bewerbenden Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes pro Jahr gedeckt werden. Die Lücke zwischen Nachfrage und Angebot beträgt gut 1 400 Lehrkräfte. Auch wenn hier von knapp 4 500 Altbewerbern aus dem Jahr 2001 gezehrt werden kann, zeichnet sich bereits in wenigen Jahren ein Lehrkräftemangel ab. Denn einschließlich der Altbewerber stehen im Durchschnitt nur 4 700 der 5 800 benötigten Lehrkräfte zur Verfügung. Der kumulierte Deckungsgrad beträgt damit insgesamt bis 2015 rund 80 %.

Ein weitgehend ausgeglichenes Verhältnis zeichnet sich für das Bundesgebiet zwischen Einstellungsangebot und -bedarf für die sonderpädagogischen Lehrämter ab, denn hier treffen auf die voraussichtlich jährlich knapp 2 000 benötigten Lehrkräfte reichlich 1 800 Neuabsolventen der zweiten Staatsprüfung, die sich um eine Einstellung in den öffentlichen Schuldienst bewerben. Hinzu kommen 1 200 Altbewerber, die sich im Jahr 2001 nicht oder vergeblich um eine Beschäftigung im Schuldienst bemüht haben, aber 2002 unter den Bewerbern waren. Diese eingerechnet erhöht sich das Lehrereinstellungsangebot für die sonderpädagogischen Lehrkräfte auf insgesamt mehr als 1 900 jährlich und entspricht damit nicht ganz dem Bedarf.

Bei den übrigen zwei der sechs Lehramtskategorien halten sich bundesweit Lehrereinstellungs-

⁸⁾ Vgl. Fußnote 7.



bedarf und -angebot etwa die Waage oder es überwiegt sogar leicht das Angebot. Dies gilt vornehmlich für die Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs, wo für eine voraussichtliche Nachfrage von jährlich 2 800 Lehrkräften zwischen 2002 und 2015 ein Angebot von 2 900 Lehrkräften im Jahr zur Verfügung steht, das allerdings um fast 5 800 Altbewerber erweitert wird. Engpässe bei der Besetzung von Stellen könnten hier jedoch ungeachtet des kumulierten Deckungsgrades von 115 % dadurch entstehen, dass die regionale Verteilung von Stellenangeboten und Stellengesuchen nicht übereinstimmt.

Bei den Lehrämtern für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder für das Gymnasium gestaltet sich die Situation bundesweit mit einem Einstellungsbedarf von jährlich 6 900 und einem Angebot an Neubewerbern von jährlich 7 000 Lehrkräften rechnerisch einigermaßen ausgeglichen. Zum Einstellungsangebot sind noch 13 000 Altbewerber hinzuzurechnen, mit denen sich das mittlere Einstellungsangebot auf reichlich 7 900 Lehrkräfte im Jahr erhöht und damit merklich größer ist als der Bedarf. Der kumulierte Deckungsgrad über den gesamten Prognosezeitraum hinweg beträgt 115 %.

Ungünstige Fächerkombinationen⁹⁾ sowie eine mögliche Nichtübereinstimmung der regionalen Verteilung der Stellenangebote und -gesuche könnten dennoch zu Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung führen und gleichzeitig für einige Bewerber die Stellensuche erschweren.

Wesentliche Ursachen für die verschiedenen verlaufenden Entwicklungen von Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in den einzelnen Lehramtskategorien sind Unterschiede in Bezug auf

- die Entwicklung der Schülerzahlen mit Auswirkungen auf den Lehrerberuf insgesamt,
- die Altersstruktur der beschäftigten Lehrkräfte mit Auswirkungen auf die bevorstehende Zahl von Pensionierungen,
- das Geschlechterverhältnis der Lehrkräfte mit Auswirkungen auf die vorübergehenden Austritte aus dem Schuldienst (z.B. Elternzeit) und
- die Attraktivität der Lehrämter aus Sicht der Studierenden mit Auswirkungen auf die Studienbeteiligung.

Für die Länder ergeben sich angesichts der teilweise unausgewogenen Entwicklung von Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die Lehrämter, in denen sich Engpässe in der Versorgung mit

Lehrkräften abzeichnen, verschiedene Möglichkeiten zur Intervention. Der Einfluss möglicher Maßnahmen auf die voraussichtliche Entwicklung des Lehrerarbeitsmarktes konnte im Rahmen der vorliegenden Berechnungen noch nicht berücksichtigt werden.

Die Länder haben Maßnahmen ergriffen, die der Steuerung des Lehrereinstellungsangebots in Bezug auf Quantität, Qualität (z.B. fachliche Ausrichtung) und räumliche Verteilung dienen. Dazu zählen

- die am Bedarf orientierte Steigerung der Studienanfängerzahlen durch eine Erhöhung der Attraktivität des Lehrerberufs (Image, Arbeitsbedingungen),
- eine gezielte Aufklärung der Öffentlichkeit und der interessierten Studienberechtigten über die voraussichtlichen künftigen Beschäftigungschancen nach Regionen, Lehrämtern und Fächern,
- eine bedarfsgerechte und qualitätsorientierte Bereitstellung von Ausbildungskapazitäten im Hochschulbereich,
- die gezielte Qualifizierung so genannter Quer- und Seitenseinsteiger sowie
- die gezielte Qualifizierung langzeitarbeitsloser Lehrkräfte.

Andere mögliche Maßnahmen beziehen sich auf die bereits im Dienst befindlichen Lehrkräfte. Dies sind:

- die Aufstockung von Teilzeit- in Vollzeitverhältnisse,
- die restriktivere Gewährung von Teilzeitbeschäftigung und
- die Einführung von Arbeitszeitmodellen, durch die zusätzliche Kapazitäten zur Sicherstellung der Unterrichtsversorgung gewonnen werden können.

Das Einleiten dieser Maßnahmen hätte eine Reduzierung bzw. Verschiebung des Lehrereinstellungsbedarfs in begrenztem Umfang zur Folge. Darüber hinaus ist dieser primär von den künftigen hauswirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig, die für einen längeren Zeitraum nur schwer

⁹⁾ Zu den fächerspezifischen Angaben siehe die Darstellungen für die einzelnen Lehramtskategorien in Kapitel 4.



eingeschätzt werden können und daher einen beträchtlichen Unsicherheitsfaktor in den vorliegenden Berechnungen darstellen.

Für die Einstellungssituation im Bereich der Lehrämter, bei denen für alle Fächer eigens ausgebildete Lehrkräfte eingesetzt werden, ist die Verteilung von Lehrereinstellungsangebot und -bedarf auf die einzelnen Fächer von besonders hoher Bedeutung. Hier können bei einer für ein Lehramt insgesamt ausgeglichenen Bilanz zwischen Lehrereinstellungsbedarf und -angebot durchaus eklatante Mangelsituationen in einigen Fächern auftreten, wogegen andererseits selbst bei Lehrämtern, für die insgesamt ein Lehrermangel vorausgeschätzt wird, bereits heute abzusehen ist, dass dieser möglicherweise nicht für alle Fächerkombinationen gilt. Allen interessierten Studienberechtigten wird daher empfohlen, die fächerspezifischen Hinweise in den Abschnitten zu den einzelnen Lehrämtern zu beachten.

Darüber hinaus treten häufig Schwierigkeiten beim Besetzen oder Finden einer Stelle auf, die auf die regionale Verteilung von Lehrereinstellungsangebot und -bedarf zurückzuführen sind. Dies gilt nicht nur für die Verteilung zwischen den Ländern, auch innerhalb der Flächenländer sind häufig in urbanen Regionen aus Sicht der Bewerber schwer Stellen zu finden, wogegen in ländlichen Gebieten aus Sicht der Länder Stellen schwer zu besetzen sind.

Die bisherige Erfahrung zeigt, dass aufgrund einer bestimmten fachlichen Ausrichtung und regionalen Verteilung von Einstellungsbedarf und -angebot ein spürbarer struktureller Mehrbedarf an Lehrkräften entsteht. So führt auch ein rechnerisch ausgewogenes Verhältnis von Stellenangeboten und -gesuchen in der Regel zu beiden Phänomenen: Nicht besetzte Stellen und nicht beschäftigte Lehrkräfte.

Angesichts der beträchtlichen Unsicherheiten können Empfehlungen an die Studierenden nur vorbehaltlich des tatsächlichen Eintretens der beschriebenen Trends gegeben werden. Den Studienberechtigten mit dem Berufswunsch Lehrerin oder Lehrer kann im Hinblick auf die künftigen Beschäftigungschancen aus heutiger Sicht empfohlen werden, ein Studium der übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I, eines der Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I oder eines der Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen aufzunehmen. Diese Empfehlung

gilt insbesondere für Kombinationen mit stark nachgefragten Fächern. Für Absolventen der übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I sind die Beschäftigungschancen im Sekundarbereich I voraussichtlich erheblich höher als im Primarbereich.

Auch die sonderpädagogischen Lehrämter, die für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium sowie die Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs bieten insgesamt noch gute Beschäftigungsmöglichkeiten, sofern sich die Zahl der Absolventen der ersten und zweiten Staatsprüfungen so entwickelt wie prognostiziert. Ein Teil der Studierenden des letztgenannten Lehramtstyps muss sich jedoch unter ungünstigen Umständen über den Erwerb zusätzlicher Qualifikationen für den Einsatz im Sekundarbereich I befähigen, um im öffentlichen Schuldienst tätig sein zu können. Angesichts der gegenüber den vorgenannten Lehramtskategorien voraussichtlich ausgewogeneren Beschäftigungssituation für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium sollte jedoch die fachliche Ausrichtung besonders sorgfältig überlegt werden, da sie maßgeblich für die künftigen Einstellungschancen sein wird. Ungeachtet dessen kann für die in Kapitel 4.5 ausgewiesenen Mangelfächer zurzeit eine eindeutige Studienempfehlung gegeben werden.

Die vorstehenden Einschätzungen der künftigen Beschäftigungschancen im Lehramtsbereich bedürfen wegen der teilweise bereits eingetretenen und noch kurzfristig zu erwartenden Berufswahlreaktionen der Studienberechtigten sowie des möglichen Wechsels des Studiengangs und/oder Studienfachs der bereits Studierenden der laufenden Überprüfung, um ein Überangebot von Lehrkräften und eine Fehlallokation von Ressourcen an den Hochschulen zu vermeiden. So signalisieren die Studienanfängerzahlen der letzten Jahre eine deutliche Zunahme in den Lehramtsstudiengängen. Sollte sich dieser Trend in der Breite bestätigen und als nachhaltig erweisen, könnten die Beschäftigungschancen heutiger Studienanfänger in den Lehrämtern ungünstiger ausfallen, als hier beschrieben. Dies gilt besonders für von Bewerbern stark nachgefragte Fächer und Regionen. Unberührt hiervon bleibt die Studienempfehlung für die Lehrämter, für die sich nach den vorliegenden Berechnungen ein Lehrermangel abzeichnet. Dies sind die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen, die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten



des Sekundarbereichs I sowie die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I.

Zum Downloaden und lesen:

<http://www.kmk.org/aktuell/home.htm>,

(> Veröffentlichungen/Beschlüsse > Statistische Veröffentlichungen > Dokumentationen > Nr. 169 Lehrereinstellungsbedarf und -angebot.

Dokumentation: B 872, B 873, B 874

INFOnet > Suchbegriff: ibv 26/2003

KMK (Kultusministerkonferenz der Länder)
Statistische Veröffentlichungen Nr. 169
September 2003; Zentrale Ia1 12/2003 ■